

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restmetel 50 Pf., Chiffreanzeigen 300 Pf. Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzanweisung ohne Verantwortlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr mittags.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 259

Freitag den 3. November 1916

43. Jahrg.

Neue Angriffe an der Somme abgeschlagen. — Wichtiger Erfolg an der Narajowka und am Predealpaß. — Der Rückzug der Entente in Athen.

Die deutsche Mauer an der Somme.

An der Somme wird seit 4 Monaten gekämpft, wie wohl noch nie unter Menschen mit Menschenwaffen gekämpft wurde, solange die Erde steht. Auf einer Front von 45 Kilometer Ausdehnung, schreibt der militärische Mitarbeiter des „Börsen Anzeiger“, brüllten Tag und Nacht auf beiden Seiten an 4000 Geschütze. Eine gewaltige Übermacht hat der Verband zusammengebracht und versucht, den Gegner durch übermächtige Artilleriewirkung zu zerstampfen, um so der eigenen Infanterie das Feld freizumachen. Trotzdem sind die Verluste geradezu riesenhaft geworden. Nach den englischen Verlustlisten haben diese in drei Monaten bei der Heinen Front 327 831 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten verloren, die Franzosen, mit ihrem etwas größeren Frontanteil, nach der Angabe Briand's im Heeresausfluß rund 400 000 Mann, das macht in drei Monaten dreieinhalb Millionen Menschen; kein Wunder, daß der Verband 90 Divisionen ins Feld führen mußte, 50 englische und 30 weisse und 10 farbige französische. Den Verbrauch in Artilleriemunition haben englische Beobachter Ende September auf 25 bis 26 Millionen Schüsse berechnet. Was das heißen will, ersieht man am besten aus den Angaben des englischen Munitionministers Montagu, der schon Mitte August im Unterhaus sagte, daß die vorbereitende Beschickung in der letzten Woche vor dem Angriff allein mehr Munition gefordert habe, als in den ersten elf Monaten des Krieges überhaupt angefertigt worden ist. Das Resultat all dieser riesigen Anstrengungen ist die Eroberung eines Gebietsstreifens von, reichlich gerechnet, 300 Quadratkilometern einst blühenden Landes, das jetzt zur Wüste geworden ist. 50 000 sind aber zurückgerobert!

Aber das ist nicht alles, fährt das Schweizer Blatt fort. Wenn überhaupt möglich, dann hat sich der Serenitätsrat an der Somme im Oktober noch weiter getrieben. In den Tagen vom 9. bis 13. Oktober führte der Verband gewaltige Massen Infanterie in den Kampf, die plötzlich nicht mehr in losen Schwärmen, sondern in geschlossenen Kolonnen, nach russischem Muster, in vielen Wellen zum Angriff vorgeführt wurde, die Offiziere wieder hoch zu Pferd, ein Bild, das man lange nicht mehr gewohnt war. Aber die Erwartung, daß es nunmehr gelingen müsse, daß der Durchbruch da sei, erfüllte sich wiederum nicht. Trotz des furchtbaren Artilleriefeuers hielten die deutschen Linien stand. Was nicht zermalmte war, griff wieder zur Waffe, und was bei einem solchen geschlossenen Vorkommen folgen mußte, wenn selbst nur wenige Maschinengewehre intakt waren, das läßt sich leicht ausdenken. Den sechs bis zehn hintereinander folgenden dichten Wellen folgten weiter rückwärts geschlossene Marschkolonnen, die natürlich, sobald sie einmal erkannt waren, von Artilleriefeuer geradezu umgedeckt wurden. „Leichenbarrikaden“ erwähnt der deutsche Bericht. Mit dem 13. Oktober schien der Höhepunkt des vier Tage lang andauernden Kampfes erreicht zu sein. Die Erschöpfung begann sich geltend zu machen, die hinter den französischen und englischen Linien aufgestellten Massen englischer Kavallerie sind nicht zum Einhalten gekommen.

Wir haben schon wiederholt an dieser Stelle, sagt der „Börsen Anzeiger“, dann zum Schluß, auf die eigentliche Erscheinung hingewiesen, daß sowohl die englischen wie auch die französischen antizipieren

Berichte diese großen Angriffe vollständig verschwiegen. Nur wenn irgendwo ein kleiner lokaler Erfolg erreicht wird, dann wird dieser registriert. Im übrigen spricht man aber lieber von abgewiesenen deutschen Gegenangriffen, ohne zu bedenken, daß man damit gerade die noch ungebrochene Kraft des Gegners bestätigt, die immer und immer wieder als bis zum Zusammenbruch geschwächt hingestellt wird. Es liegt auf der Hand, daß man zu diesem Verfahren nur greift, weil eine durch die lang andauernden Kämpfe hervorgerufene Beunruhigung des eigenen Landes die bittere Wahrheit nicht mehr verträgt. Man darf es nicht mehr wagen, von den eigenen fortgesetzten und verlustreichen Angriffen zu sprechen, wenn man nicht einer zunehmenden Enttäuschung Nachsicht zuführen will, die diese zu heller Flamme ansachen und die Politik des Vermüthungsrieges unter Umständen plötzlich verunmöglichen könnte.

Der Weltkrieg.

Eingeklärt ist völliger Mißerfolg.

„Ulro Rossij“ läßt sich über die Ergebnisse des Kriegsrates der Entente in Boulogne aus Paris berichten, daß von französischer Seite festgestellt wurde, daß der Entente Kriegsplan auf dem Balkan 1916 vollständig scheiterte. Briand wies darauf hin, daß die politische und militärische Lage der Entente auf dem Balkan zu Anfang September sehr günstig gewesen sei. Man habe an der Schwelle der Zerhübelung der Zentralmächte gestanden. Von rumänischer Seite seien unüberwindliche Fehler gemacht, aber auch Aufstand und Stößen hätte nicht von aller Schuld freigesprochen werden. Rumänien besaß gleich zu Beginn seines Eingreifens, daß Zustand völlig ungenügende Verstärkungen nach dem Balkan sende. Natürlich hatten auch die Vertreter der anderen Entente-Mächte ihre Einwendungen. Das Ergebnis war die Aufstellung eines vollständig neuen Kriegsplanes zur Entlastung des Balkanfronten. Das Ergebnis dieser Beratung wird von weittragender politischer und militärischer Bedeutung sein.

Die italienische Presse stellt ein, daß die Berufung des Kriegsrates des Vierverbandes nach Paris und die Teilnahme des englischen Vorkämpfers in Petersburg, Buchanan, und des Generals Hauser in dem Kriegsrat im russischen Hauptquartier beweise, daß die Entente seit dem Pariser Kriegsrat im April ein völliger Mißerfolg gelitten ist. Die Hoffnungen auf Besserung sind nur ganz gering, da eine Unterordnung unter einen Willen wie beim Vierbund ausgeschlossen ist.

Die Kämpfe an der Westfront.

An der Sommerfront

sehen nach dem gestrigen deutschen Heeresbericht die Engländer mit neuen heftigen Angriffen ein, hatten jedoch keinen Erfolg.

Die englisch-französischen Berichte melden heute nichts Belobendes.

Neue heftige Beschickung von Meims.

„Havas“ meldet, daß seit dem 25. Oktober Meims von den Deutschen besetzt ist. Am ersten Tage fielen 250 Granaten in die Stadt.

Über die neue englische Anleihe in den Vereinigten Staaten

Schreibt die „Times“: Mit voller Anleihe wird England den dritten Kredit von den Vereinigten Staaten aufnehmen. Die vor einem Jahre erfolgte Anleihe betrug 100 Millionen Pfund Sterling, von der aber dem französischen Schatzamt die Hälfte abgegeben werden mußte. Die zweite Anleihe umfaßt 50 Millionen Dollars und die dritte wird 40 Millionen Dollars betragen, zusammen rund 160 Millionen Pfund Sterling.

Australien lehnt die Wehrpflicht ab.

Aus Fremdenland wird gemeldet, die Politik des australischen Premierministers Hughes, für den bedingungslosen

Anschluß an das Mutterland, hat eine schwere Niederlage erlitten. Das Volk lehnt die allgemeine Wehrpflicht ab.

Der Luftkrieg.

Zum Selbsttod des Hauptmanns Voelke.

Von der Kaiserin ist folgendes Weisheitschreiben bei den Angehörigen des verunglückten Fliegerhauptmanns Voelke eingegangen: Seien Sie und die Ihrigen meiner wärmsten Teilnahme versichert an dem Obitertod, den Ihr tapferer Sohn im Kampf für Kaiser und Vaterland fand. Ich bedauere mit dem ganzen deutschen Volke diesen jungen Helden.

Es sind weitere von allen mit uns verbündeten Regierungen beim Kaiserlichen Reichskriegsministerium herbeigekommene Weisheitschreiben in Befehl eingegangen.

Der am 31. Oktober in Cambrai stattgefundenen Trauerfeier für den Helden wohnten mit den Eltern Kronprinz Rupprecht von Bayern, ferner Czergell von Below, der Oberkommandierende der Armee, zu der Voelke gehörte, die Kommandierenden Generale Fehr, Marschall, Sirb, Kraim u. a. m. bel. Nach Vortrag einer in Musik gesetzten Dichtung des Generals v. Stein sprach der Divisionskommandierende Selter, unter Zugrundelegung von I. Maccabäer IX. 10. Er trug den schönen soldatischen Tod des Gefallenen, den sein Feind sich rühmen könnte, besetzt zu haben, der trotz seines hohen Ruhms ein so wunderbar einfacher Mensch geblieben war und der ein Held unseres Volkes bleiben werde in alle Eternen seiner Geschichte. Während der Sarg unter Glockengeläut aus der Kirche getragen wurde, kreisten oben am Himmel die deutschen Flieger. Am Bahnhof hielt Czergell von Below, der als erster dem Sarge gefolgt war, eine Ansprache zu Ehren des unermüdeten Helden, der 40 Gegner im Einzelkampf gefickt habe, und legte als Vertreter des Kaisers und auf dessen Befehl einen Kranz am Sarge nieder. Hiernach sprach ein junger Offizier der Flieger-Regiment, deren Führer Voelke gewesen war, Worte des Gedächtnisses im Namen der engeren Kameraden. Dann erfolgte der Transport der Leiche nach Dessau, wo sie gestern abend eintreffen sollte.

Die Beisetzung findet bestimmt heute, Donnerstag, nachmittags 3 Uhr auf dem Dessauer Ehrenfriedhof statt.

Der Krieg mit Italien.

Heftige italienische Angriffe abgeschlagen. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:

Auf dem Südsügel der lästlichen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages das feindliche Artillerie- und Minenfeuer wieder zu großer Kraft. Von 3 Uhr nachmittags an begann feindliche Infanterie im Wipach-Tale und auf der Karsthochfläche gegen unsere Stellungen vorzuziehen. Wo sie unsere zerstörten Gräben für kurzweil hielt, setzte sie auch zu Angriffen an, die jedoch durch Sperrfeuer oder durch Gegenstoß abgeschlagen wurden. Abends flante das Feuer ab, letzte jedoch nachts erneut mit großer Heftigkeit ein. Feindliche Flieger warfen auf Dariole, Sestana und Mirana mehrere Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen. Hauptmann Schmeisel schloß über der Nacht von Paganza einen Coproni ab.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Die russischen Mißerfolge

auf dem östlichen Narajowka-Feld, welche der gestrige deutsche Heeresbericht erwähnte, schildert der österreichisch-ungarische Bericht:

Nach heftiger Artilleriebereinigung verfuhr der Feind bei Einbruch der Dunkelheit, sich der am 30. Oktober von ihm verlorenen Stellungen auf dem östlichen Narajowka-Feld wieder zu bemächtigen. Trotz fünfmaligen Massenangriffs wurden unsere Stellungen restlos behauptet. Gegenüber stürzten starke Angriffe gegen die osmanischen Truppen. An der Ostfront

Konsum- u. Spargenossenschaft für Merseburg u. Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz vom 30. Juni 1916

Aktiva.		Passiva.	
	Mar.	Mar.	Mar.
Einlagen			
An Warenkonto	84 889,—		
„ Inventarkonto	10 000,—		
„ Maschinenkonto	1 000,—		
„ Geschäftskonto	1,—	95 840,—	
Angelegte Werte.			
An Beteiligungskonto bei der Verlags-Gesellschaft	1 447,10		
„ Beteiligungskonto bei der G. G.	8 084,10		
„ Beteiligungskonto bei der G. G. G.	2 000,00		
„ Rautio-Kontingentskonto	900,—		
„ Effektenkonto	8 500,—		
„ Hypothekenkonto R. u. B.	10 000,—	80 881,00	
Grundbesitz.			
An Grundbesitzkonto 1	123 700,—		
„ Grundbesitzkonto 2	18 110,—		
„ Grundbesitzkonto 3	12 849,—		
„ Grundbesitzkonto 4	86 755,—	190 914,—	
Berfügbare Werte.			
An Darlehenskonto	48 221,77		
„ Bankguthabekonto bei der G. G.	89 197,8		
„ Bankguthabekonto bei der R. u. B.	43 045,—		
„ Kassenkonto	9 991,66	140 455,56	
Forderungen.			
An Darlehenskonto	317,94		
„ Kontokorrentkonto	271,54	589,52	
		458 180,28	
			4 8180,28

Mitgliederbewegung:

Bestand an Mitgliedern am 1. Juli 1915
Ende des Jahres schieben aus:
durch Abgang
durch Tod
Eingetretene im Laufe des Jahres
Bestand an Mitgliedern am 30. Juni 1916

2971
178
2
2706
884
3190

Geschäftshaben.

Die Anteile der Mitglieder betragen am 1. Juli 1915 63 129,08 Mk.
Sie erhöhten sich:
durch Einzahlungen im Laufe des Jahres um 340,23
durch Zuzurechnung von der Rückvergütung um 7 148,45
Verminderung durch Auszahlung an ausgeschiedene Mitglieder
Bestand am 30. Juni 1916

Satzsumme.

Die Satzsumme der Mitglieder betrug am 1. Juli 1915 89 37,— Mk.
Verminderung durch Ausscheid. von 175 Mitgliedern um 5 750,—
83 880,— Mk.
Zunahme durch 884 Eintritte von Mitgliedern um 10 020,—
Die Satzsumme betrug am 30. Juni 1916 93 900,— Mk.

Der Vorstand:

Paul Sanger. Adolf Gottschalk. Friedrich Seebach.

Ed. Thieme. G. Heneder. Die Bilanz ist von uns geprüft und für richtig befunden. Aug. Schmidt. D. Zimmermann. D. Junke. Oskar Friedemann. Karl Andree

Gebrauchsfertige Elektro-Motore

440 Volt, Gleichstrom, 4-15 PS. stark, sucht sofort gegen Kasse zu kaufen

F. H. Schmidt, Briefmaschinen-Fabrik, Torgau.

Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Zelle

kauft Franz Zuchardt, Bornitz 28.

Kaufe

ganze Nachlässe, gebrauchte Bekleidungsst., Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel u. dergl.

H. Apelt, Gelbergr. 7.

Achtung!

Bahle für alte wollene Stumpfabfälle

100 1,55 Mk. für 1000 St. in Metalle höchste Weisse.

Frau Feinisch, Johannisstr. 16, Pl. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten

Kerren- und Damen-Gamaschen

in bester Ausführung. Frz. Hildebrandt, Schneidmstr., Burgstraße 5.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldschreibungen und 4 1/2% Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe können vom

6. November d. Js ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassen-einrichtung bis zum 17. April 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich. Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I. und III. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1916 und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8 Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Savenstein. v. Grimm.

Verbrennungs-Fürge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager eisener und eiserner Hofofen-Fürge.

Metall-Fürge

Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
Gottardtstr. 34. Tel. 458. Gottardtstr. 34.

Aushilfe

In der Damenschneiderlei sucht Frau E. Müller, Schmale Straße 4, 1. Etage. Nur solche, welche selbstständig arbeiten können, wollen sich melden.

Weißnähtkursus

des deutsch-ev. Frauenbundes. Beginn Freitag den 8. Novbr. abends 7 1/2 Uhr in Karlstraße 4. Der Vorstand.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Freitag bis Sonntag. Reichhaltige in Esthale. Serisches Naturbild.

Karen Kruse. Trübsinn. Meister-Böge. Kriegsschau.

Was die Schwalbe sang.

Die Tragödie einer Jugendliebe in 4 Akten.

Guido u. seine Kinder

Kustspiel in 2 Akten mit Guido Thiesher in der Hauptrolle. Von nächster Woche ab ist das Theater von Donnerstag bis Sonntag geöffnet.

Trebnitz.

Zur Rimes Sonntag den 5. November nachmittags 4 Uhr großes

Streich-Konzert

der Landsturmkapelle.

Abends Unterhaltungsmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein F. Meyer.

Spielabteilung des Allgem. Turnvereins.

Berufungstag Donnerstag den 2. Nov. in der Alten Bockstr. 11. Zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Ballsport-Club „Preussen“.

Sonntag den 4. d. M., abends 7 1/2 Uhr.

Berufung

im „Ratskeller“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Wer erteilt Unterricht im Rechnen u. Schreiben?

Angebote unter 150 an die Exped. d. Bl.

Anlegerin

für Buchdruckpressen gesucht. C. Görling.

2 anständige Leute als Kontrolleure u. Theatermeister

werden gesucht. Meldungen Sonntag mittags 12 Uhr in der Funkenbura.

Neueres Dienstmädchen

zu baldigem Eintritt gesucht. Frau Jache, Gemeinde-Gasthof Frankleben.

Ordentliches junges Mädchen als Aufwartung

gesucht. Karlstr. 1. Dort. Ein Hübschen in der Gottardtstraße verloren. Bitte abzugeben. Kleine Sigistr. 3.

Kartoffelkarte verloren.

Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Erziehung.

ges. A. K. ver. Wegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wegen eines Pflanzens.

wurde der Gefreite Paul Weyer bei einem Pionier-Batalion im Westen kämpfend, gekümdet, unter gleichzeitiger Verwundung am Unterarme.

g. Wurglicbenan, 1. Nov. Aus einem Kavallerielangene durchs Mevier hörte heute Morgen 9 Uhr der Hege- weiter Trar zwei Schiffe fallen. Der Schußrichtung nachgehend, traf er einen Wüderer, welcher mit Ge- wehr und Knüttel ausgeführt hinter einen Baum sprang. Der Auforderung des Beamten, die Waffe niederzulegen, leistete der Wüderer keine Rücksicht und erstach ihn, wurde aber nun von dem Beamten an der rechten Schulter und am Oberhüftel durch Gewehrschüsse er- heblich verwundet. Auf die Hülferufe eilten Holz- arbeiter herbei. Der Verwundete wurde nach einem requirierten Gefährt getragen und ins Krankenhaus nach R e r i e b u r g abgeführt. Dieser Mann ist ein 27-jähriger, zwei andere Wüderer entkommen. Ein Hund und ein Gaiel befanden sich im Rucksack des Wüderers.

g. Mähns, 1. Nov. Dem Kanonier Franz Kühn vom 2. Garde-Artillerie-Regiment wurde wegen bewiesener Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse von Sr. Majestät eigenhändig überreicht, gleichzeitig wurde auch dem Bruder, Major Anton Kühn, vom 3. Artillerie-Regiment Nr. 66, das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Beide Auszeichnungen, welche auf dem westlichen Kriegs- schauplatz kämpften, sind Söhne des Bergmanns Franz Kühn hier.

g. Corbecha, 2. Nov. Vom Montag den 6. November ab kommen die Verlosungen: 2001 Döben (ab 417) Corbecha (an 510), 2010 Corbecha (ab 511) — Döben (an 913), 2030 Plagwitz-Leipzig (ab 720) Wörlitz (an 516), 2029 Wörlitz (ab 850) — Magwitz-Leipzig (an 956) in Fortfall. Vom gleichen Tage ab beginnt der Per- sönlichkeit 2048 Sohn in Magwitz-L. und verkehrt: Bis- mützig-L. (ab 633) Waulen (an 645) und weiter wie bis- her. Losungen (ab 646) aus Magwitz (an 655). Weiter kommen die Verlosungen 866 Leipzig (ab 1200) — Cor- becha (an 1406), 865 Corbecha (ab 20) — Leipzig (an 530) in Fortfall.

g. Weuditz, 1. Nov. Dem Krieg-Jägermeister Ernst Wittig von hier ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. — Am Freitag schickte durch Beistritt die 16-jährige Dienstmagd Johanna Krampe aus Magwitz, beim Geschäftigen Schützen hier in Stellung, aus dem Obergeschoss des Schenke so unglücklich herab, daß sie den Kopf in die Kasse des Kamin überführte werden mußte. Allen Anschein nach hat sie außer einer schweren Gehirnerschütterung sich noch innere Verletzungen zugezogen.

g. Bapitz, 1. Nov. Freitag nacht ist hier beim Bäder- meier Fr. Lohm ein 4-jähriges Mädchen. Den Kindern 12 Säugler und 2 Gänse zum Opfer. An den Mut- tern aus dem Felde hinter dem Hause ist zu erleben, daß ein Teil der Tiere sofort abgeschlachtet worden ist. Obgleich sofort ein Polizeibeamter herbeigeholt und auf die Spür gelegt wurde, gelang es nicht, die Diebe zu er- mitteln.

g. Zolmsitz, 31. Okt. Bei der am gestrigen Tage in hiesiger und Kauerndiger Völle veranstalteten Treibjagd wurden 221 Hosen und 14 Rebhühner zur Strecke gebracht.

g. Kleinhorstorp, 1. Nov. Das Handarbeiter Karl Baumann die Ehepaar feierte heute im Kreise seiner Kinder und Enkel das Fest seiner goldenen Hochzeit. Der Jubelstag am 17. die Hochzeit am 71. Jahre alt. **g. Starbede, 1. Nov.** Auf dem westlichen Kriegsschau- platz erhielten im letzten Sommer fünf bewiesene Tapfer- keit vor dem Feinde von den Kriegsteilnehmern aus hie- siger Gemeinde Albin Schiedt, Walter Meinede, Hermann Schumann und Arno Berthold das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

g. Aus dem Eiserne K. 1. Nov. Seitens der Gemein- den, welche überdies an gekennnten Kartoffeln haben, finden in dieser Woche die Verlosungen an die Bezirks- gemeinden statt, wobei in Weigerungsfalle mittelst mili- tärischer Hilfe die Verlosung sonst bewirkt werden soll. Von der ursprünglichen Annahme, die Kartoffelernte habe 70 Ztr. pro Morgen ergeben, ist der Kommunalverband bei den einzelnen Verlosungen wie zurückgefallen. Er hat angenommen, die Ernte habe nur einen Durchschnitts- ertrag von 50 Ztr. gebracht und hat danach nach Abzug des eigenen Bedarfs und Saatguts die abzutretenden Mengen bestimmt. Der Preis beträgt 4 Mk. pro Ztr. Obgleich die Werte der Handwerker auf Saatgut aus den südlichen Provinzen anziehen und die Gemeindegüter der Verlosung mit 75 Mk. und bei frühjahrigen Sorten bis 8 Mk. mehr in Anrechnung gebracht. Diese Preis- unterschiede erwecken viel Unzufriedenheit in ländlichen Preisen.

Mücheln und Umgebung.

2. November.

g. Quersur, 1. Nov. Eine vom Agl. Landrat des Kreises Quersur am vergangenen Sonntag aberaumte Verammlung betr. Besprechung über die Kar- toffelfleierungen war sehr gut besucht. Wie in der Septemberversammlung, so fand auch diesmal die Angelegenheit betr. die Kartoffelfleierung in erster Linie zur Besprechung. Wenn damals in Aussicht gestellt werden konnte, daß die geforderten Mengen nicht voll geliefert werden könnten, so trifft dies heute leider nicht mehr zu. Die Ernte bleibt allgemein ganz erheblich hinter den Er- wartungen zurück. Nach den neuen Schätzungen ergab sich im Kreise ein Ausfall von 2 Millionen von 40 000 Ztr., beim Roggen von 17 000 Ztr., bei Getreide von 40 000 Zentner, bei Kartoffeln von 500 000 Ztr., nur bei Hafer ist ein Mehrertrag von 11 000 Ztr. ermittelt. Während in der Provinz Sachsen die Ernte Schätzung rund 40 Millionen Ztr. Kartoffeln ergab, sind jetzt nur 31 Mil- lionen Ztr. als gesichert festgestellt worden. Für die Pro- vinz ist der Bedarf für die Bevölkerung für Saatgut und unter Berücksichtigung einer kleinen Menge zur Durch- haltung der Schweinebestände auf 28 Millionen Ztr. er- mittelt, so daß mithin nur ein Überschuß von 3 Millionen Zentner vorliegt. Dessen ungeachtet sollte die Provinz 24 Millionen Ztr. Kartoffeln abgeben. Daraus ersehe man, daß beim Verbrauch an Kartoffeln in die aller- grösste Sparmaßnahme getroffen werden muß, umher aus den kartoffelbauenden Gegenden der erwartete Über- schuß sich nicht ergeben habe. Dies made aber jedem Kartoffelbauer zur Pflicht, alles herzugeben, was er einbringen kann an Kartoffeln entbehren kann. Viele Ge- meinden hätten den Ernst der Sache noch nicht erfaßt, sonst hätten sie nicht statt liebe Verlosungen abgeben können. Es handelt sich darum, den Bedarf zu decken. Dies ist bis zum 15. Februar 1917 zu bedenken. Was bis jetzt zur Anlieferung gekommen ist, bede nur den gegenwärtigen

Bedarf und was es für Folgen haben könne, wenn den Anlieferern, in denen hauptsächlich Munition herge- stellt werde, die benötigten Kartoffeln nicht zugeführt würden, könne sich jeder denken. Es ist daher Pflicht zu liefern, wenn es auch schwer falle. Der Grund der schlechten Kartoffelernte ist wohl in erster Linie mit auf schlechtes Saatgut zurückzuführen. Der Kreis wird versuchen, für die nächste Aussaat gute Kar- toffeln bereitzustellen, die dann im Wege des Aus- schusses an die Empfänger verabfolgt werden sollen. Kar- toffeln an außerhalb des Kreises liegende Verlosungen könnten nach wie vor nicht abgegeben werden, was im Kreise immer noch nicht genügend bekannt zu sein scheint. — Diefer Ausführungen des Landrats folgte eine kurze Ansprache. Eine Störung der Kartoffellieferung wurde zunächst mit der Vergangenen in Verbindung gebracht, damit nicht ein Erdbeben einträte. Für die fehlenden Kartoffeln müßte Gerste zur Verflüchtigung gestellt werden. Von einer wagnisvollen Regelung der Milchverlosung wird auch weiterhin abgesehen werden. In der Frage der Hausfluchtungen wird letzters des Agl. Landrats das größte Entgegenkommen bewiesen. Hinsichtlich der Futterlieferung werden die Klagen über die Mühe bereitet, künftig verstanden, da eine Befreiung der Bütter angeblich werde, um Schulden zu ermitteln. Der Kreis ist bereit, Gelder aufzulassen und die Hosen mit dem Höchstpreis von 3,25 Mark pro Stück zu bezahlen. Er beachtigt, die Hosen Johann an Kreisinsassen zu einem etwas niedrigeren Preise abzugeben.

g. Quersur, 1. Nov. Der Kanonier Hermann Hege, Sohn der Frau Wandag, Hoeger hier, erhielt für Tapfer- keit in den schweren Kämpfen im Weste das Eiserne Kreuz. — Ferner erhielt diese Beweismeldung der Kraftfahrer Gefreite Max Liebenstrop von hier und der Pionier Willig Schellenberg für bewiesene Tapferkeit in der Schlacht am der Somme. — Zum 1. Vertreter des Amts- anwalts bei dem Königlich-Preussischen Landratsamt in Quersur ist Kreis-Kommissar Schölz durch Verfügung des Herrn Oberstaatsanwalts in Raumburg ernannt worden.

Weiterwarte.

3. Nov. am 3. 11. Regenfall bewirkt, zeitweise heiter, mild, frischweh etwas Regen. — 4. 11. West wolfig bis trüb, mild, Regenfälle.

Gerichtsverhandlungen.

1. Zuchtbaus für den Verkauf gekochter Lebensmittel. Der Schuhmacher Edmund Schmidt in W a n n e b e i n verlegte sich in den letzten Monaten auf Einbrüche in den besseren Mannierlich Mannheims und erbeute dabei große Mengen von Lebensmitteln, besonders Eier, daß er mit einem Gesellschaftler einen Handel damit treiben konnte. Er wurde von der dortigen Strafammer zu fünf Jahren Zuchtbaus verurteilt.

1. Weistraier Ehebruch. Die Ehefrau der Strafammer verurteilte die Gattin eines Hofdirektors. Eilte 17 Jahre aus Straubing weg, eines Lebensverhältnisses zu einem Kriegsgefangenen zu sechs Monaten Gefängnis. Die jüngere Schwester der Angeklagten entzog sich der gleichen Anklage durch Selbstmord.

Vermischtes.

*** Blumenmuss in — Veringsstücken.** Der Kauf- mann M. in G e r t h hatte in der letzten Zeit wiederholt versucht, Fleischwaren unter falscher Angabe mit der Eisenbahn nach Berlin zu versenden. Als er kürzlich ein Fass auf der Bahn abgab, fiel dieses um, und es stellte sich heraus, daß es mit Schweinefleisch gefüllt war. Vor einigen Tagen erwiderte nun auf dem Viehhofe in Königsplatz zwei junge Leute und lieferten zwei gefüllte Veringsstücken auf. Als Inhalt war „Blumenmuss“ an- gegeben; Bestimmungsort war Berlin, als Ablender figurirte ein Herr „Djowski, zurzeit in Schwarzamster“. Dem speidierenden Eisenbahnbeamten fiel es auf, daß man Blumenmuss in Veringsstücken verpackt hatte, und so es in der dortigen Gegenwart sehr keine Blumen mehr gibt, vermutete man eine falsche Inhaltsangabe und öffnete die Fässer. Der Verdacht war nun zu sehr begründet, denn die Fässer enthielten wirklich Schweine- fleisch. Es konnte weiter festgestellt werden, daß der Name des Ablenders falsch, der richtige Ablender der Kaufmann M. in G e r t h war. Der Verurteilung wegen Betrugs und Schwarzhandlung wurde durch den Frei- richteramt des Landratsamtes ein Bescheid eine besondere Strafe erteilt.

*** Große Störungen.** Der Großindustrielle Will Ginzler in Reichenberg (Sachsen) hat anlässlich seines 60. Geburtstages insgesamt 70 000 Kronen für ver- schiedene Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt Reichenberg, Wien und der Gemeinde Wolfersdorf, sowie für die Ar- beiter-Pensionkassen der Firma gestiftet.

*** Seine für Schwarbeiter.** Das Kriegsernährungsamt hat dem Berliner Magistrat 300 Tausend Mark außer- halb der regelmäßigen Verteilung für die Arbeiter der Wohnungs- und Schwarzarbeiter überlassen. Diese Summe sollen durch Vermittlung der Arbeiterbehörden des Ernährungs- bereichs ausgeführt werden. Die Verteilung erfolgt durch die städtische Markthallenverwaltung.

*** Ein sozialdemokratischer Stadtrat.** Der sozialdemo- kratische Stadtverordnete Gierich trat nach Einmen- schung in allen Parteien als erster sozialdemokratischer Stadtrat in die Stadtratsverwaltung von Wittenberg ein.

*** Der Kartäuser Ehrenbürger für Lindenburger.** Der Kartäuser Ehrenbürger für den Generalfeld- marschall von Hindenburg wurde dieser Tage festgesetzt. Das Amtswort ist von Prof. Stadler beigegeben. Der Brief ist dem Charakter des Feldherrn entsprechenden nicht auf Bergamen geschrieben, sondern in G e r t h.

*** Die englische Arbeiterfrage ergibt sich als unerwartet.** Daily News" meldet, daß die Arbeiter der Südwales und Schottland bedürftig haben, eine Be- wegung gegen die Preissteigerung der Lebensmittel zu veranstalten. Die Arbeiter der Südwales verarmen sich gegen in Cardiff und bedürftig, ihre Ge- wehrschüsse zu einer Aktion aufzuführen, um die Regie- rung zu zwingen, die Preise zu senken. In anderen Lebensmittelpreisen zu sinken. Die anderen Gewerkschaften sollen eingeladen werden, sich der Be- wegung anzuschließen. Wenn die Regierung nicht nach- gibt, soll am 27. November der Streik erklärt werden.

*** Seuerhebung der Bierpreise in Bayern.** Seidenun- dernig Bayern wird von dem Reichsanwaltschaftlichen die Erhebung des Bierpreises um zwei Pfennig pro Liter, soweit derselbe 24 und noch keinen Betrag.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 2. Nov. (Großes Kanqnarier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im nördlichen Sommergebiet frucht die Artillerietätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcelles ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitt Lesocaux-Bancour brachten dem Feinde keine Vorteile. Nordöstlich von Morval und am Nordwestrand des St. Pierre-Basit-Waldes wurden Angriffe in der Hauptlage aber blutig abgelehnt.

Unsere Truppen drängen gegenüber hartnäckigem fran- zösischen Widerstand in den Nordteil von Saalhof vor.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Mehrfach steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu größerer Heftigkeit. Insbesondere richteten die Fran- zosen schwere Artilleriebeschüsse gegen die bereit in der Nacht von unseren Truppen beschützt und ohne feind- liche Störung geräumt die Höhe Wang, auf der wir zuvor wichtige Ziele gelangt hatten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Sillingen stimmten westliche und östliche Truppen unter Führung des Generalmajors von Dillwisch die bei und südlich von Wittonie auf das links Etschbühner vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben hohen blutigen Verlusten löste der Feind an Gefangenen

22 Offiziere, 1508 Mann ein und ließ 10 Wägenmunition und 3 Mineurewerfer in unsere Hände. Unsere Verluste sind gering. Weiter südlich bei Alexandertra brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß 60 Gefangene zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen erfolgreiche Unternehmungen rufen russische Vorstellungen nördlich von Dorna Watra. An der Siebenbürgischen Dflront ist die Lage unwe- ändert.

Rumänische Angriffe gegen die über den Wischnaz und Prudacz-Pass vorgeschobenen verbündeten Truppen sind verlustreich abgelehnt. Wir nahmen 8 Offiziere und 200 Mann gefangen. Südöstlich des roten Turm-Passes dauern die für uns günstigen Gelechte an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls 3. Markgraf.

Abkantung wird erfolglos von See her beschossen.

Macedonische Front.

Seitliche Vorstöße wurden in Germa-Bogen und nörd- lich der Höhe Plana abgelehnt. Am der Struma lebhaftes Artilleriekampf. Erster Generalquartiermeister Lubendorff. (M. J. B.)

Der Reichstagler zur Lage.

Berlin, 2. Nov. Der „Vorwärts" meldet: Wie ver- lautet, beschäftigt die Reichstasler in der Freitag- sition des Reichstages das Wort zu nehmen, um die Lage ausführlich darzulegen.

Norwegen und Deutschland.

Christiania, 2. Nov. Die gefürchte Morgenpresse bestätigt den Einbruch ruhigen Abwärts und optimisti- scher Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung der deutsch-norwegischen Meinungsverschiedenheiten. Alle Zeitungen greifen scharf die falschen Meldungen der „Götterburg-Post" an, die der halbamtliche „Anteilungs- schenke" als unwirksam bezeichnet. Die deutsche Presse nitig die deutschen Preissteigerungen, deren letzter ruhiger Akt allgemein anerkannt wird, und brucht die meist bescheidenen Londoner und Pariser Zeitungsmeldungen ab, deren oft un- erhörte Behauptungen vom „Morgenblat" nutz abge- fertigt werden.

Handels-II-Boot „Deutschland" in Amerika.

Amsterdam, 2. Nov. Das Neueste Bureau meldet aus Washington: Die Zollschiffen in New London beruhen, daß sich an Bord der „Deutschland" keine Waffen und Munition befinden. Es ist Befehl erteilt worden, die „Deutschland" als Handelschiff zu behandeln. Die Ladung besteht aus 750 Tausend Karoschüssen, Granaten und Chemikalien.

Voffverbindung durch Handels-II-Boote.

Amsterdam, 2. Nov. Das Neueste Bureau meldet aus Washington: Graf Verdriess hat den Vor- schlag unterbreitet, die Post zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durch Handels-II-Boote be- sonders zu lassen. Ein Beamter des Postdepartements er- klärte, die Voffschiffen seien bereit, den Vorschlag anzu- nehmen, aber ein endgültiger Beschluß ist noch nicht ge- sagt worden.

Zum Seidentod des Hauptmanns Voelcke.

Deffau, 2. Nov. über die Ankunft der Leiche Voelckes am gestrigen Abend wird berichtet: Dem 1. Abthe des Leibes entsagte die Familie Voelcke. Sie ist schnell umringt von Herren in Zivil und Uniform, die ihr Beileid ansprechen. In scharfer enblicher Folge werden reiche Lorbeerzweige aus dem Eisenbüchsen getragen. Dann wird der Sarg frei, der das schwarz-weiß-rote Fahnenstück umgibt. Feststeller haben ihn heraus und tragen ihn zum Leichwagen. Unter dem Sarge des trauernden Bruders der jüngeren Bruder, auf schwarzem Siffen trägt er die Orden des Toten. Der Zug leitet sich in Bewegung durch ein dichtes Spalier ehrlich trauernder Menschen. Vor der Johanniskirche stehen drei Geistliche. Der Sarg wird unter Drangsal zum Ehrenplatz vor dem Altar getragen. Ein Geistlicher spricht in wenigen Worten den Vätersebenen Trauf an. Es folgt ein kurzes Gebet, und unter leisen Orgeltönen zerstreut sich die Menge.

Waisen.
Da die Waisinnen der Kraysigen
bestimmt vorgeschriebenen Tagen
der Waisen können wir keine
Benachteiligung übernehmen, jedoch
wollen die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigen

Todes-Anzeige.

Mienstag früh kurz vor
4 Uhr starb nach schwerem
kurzen Leiden unsere liebe
Mutter, Schwester- und
Großmutter, die Witwe
Mentette Tuchschieren
geb. Kühlemann

im Alter von 78 Jahren.
Merseburg, 1. Nov. 1916.
Die Verwandten bitten.
Die Beerdigung findet
Freitag nachmittag 8 Uhr
von der hiesigen Fried-
hofskapelle aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme an
dem schweren Verluste un-
seres lieben Kindes sagen
auf diesem Wege herzlich
Dank.
Wilhelm Weniger u. Frau.

Dank.

Für die herzliche Teil-
nahme an dem Begräbnis
unserer teuren Entschlafenen
sagen wir unseren herzlich-
sten Dank.
Ww. Friederike Wiegand
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die
Anordnung über Zucker vom 20.
September 1916, Absatz 3, wird
die Zuckermenge für den Monat
November pro Kopf auf
750 Gramm (= 1 1/2 Pfund)
festgelegt. Der Zucker darf nun
gegen Abgabe der Zuckermarke
Nummer 2 veräußert werden.
Die Verkaufsstellen haben je
150 Marken gebündelt begünstig-
te Zuteilung weiterer Mengen bis
auf weiteres an den Preisverkauf
Merseburg einzufinden.
Die noch nicht eingelösten
Zuckermarken Nr. 1 werden hier-
mit ab 1. November für ungültig
erklärt.

Merseburg, den 1. Nov. 1916.
Der Königliche Landrat.
gez. **Fritz von Wilmsfeldt**

Öffentliche Sitzung

der
Stadtverordn. - Versammlung
am Montag den 6. November 1916
abends 8 Uhr, im Stadtverord-
neten-Sitzungsraum.

Tagesordnung:
Wahl des Bürgermeisters.
Merseburg, den 2. Nov. 1916.
Der Stadtverordneten - Vorsteher
Wolbe.

Brauner Wallach,
188 hoch, zu verkaufen
Fährndorf s. Stat. Dürrenberg

Ein Säufers Schwein
steht zum Verkauf
Schönbau Nr. 27.

Eine Dünge Lampe,
wie neu,
ist zu ver-
kaufen
Steinr. 13, 1 Tr. r.

Allen lieben Verwandten zur traurigen Nachricht,
dass heute plötzlich und unerwartet meine innigst-
geliebte Tochter, meine herzensgute Pflegetochter,
Schwester und Nichte

Marta Dietze

nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich gestorben ist.

Im tiefen Schmerz zeigen dies hiermit an:

Die schmerzgeprüften Eltern **Otto Schulze, z. Zt. im Felde,**
und Frau geb. Dietze,
Bertha Ludwig geb. Dietze, Pflegermutter.

Kötzschen, den 30. Oktober 1916.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
dass man vom Liebsten, was man hat,
muss scheiden



Für die herzliche Teilnahme, welche
uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres
geliebten Entschlafenen entgegengebracht
wurde, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Familien **Spott und Wittig.**

Merseburg, den 1. November 1916.

Nachtrag

zur Vollzeiverordnung vom 16. August 1915.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-
verwaltung vom 11. März 1850, des § 143 des Gesetzes über die
Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888, sowie der Ver-
ordnung des Bundesrats vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 353)
und der §§ 73 und 74 der Reichsgemeinde Ordnung wird unter Zu-
stimmung des Magistrats der Stadt Merseburg mit Genehmigung
des Herrn Königl. Regierungs-Präsidenten für die Stadt Merse-
burg folgender

Nachtrag

zur Vollzeiverordnung vom 16. August 1915 erlassen:

Zu § 1.

Die Preise für Obst und Gemüse sind von den Personen
die hiermit Handel treiben, ebenfalls durch einen von
außen sichtbaren Aufschlag - Anschlag - an der Verkaufsstelle
bekanntzugeben.

Merseburg, den 16. Oktober 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 31. Oktober bis 6. November 1916 ist die
Fähigkeit der auf den Kopf der Bevölkerung des Fleischverordnungs-
bezirks Merseburgs entfallenden Fleischmenge festgesetzt auf:

- 150 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingetwachsenen Knochen oder
 - 120 " Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Jange, Speck
 - 300 " Wildpret, Fleischwurst, Eingeweide
- Fleischkanferben einschließlic des
Dosengewichts.

Hühner (Hähne und Hennen) sind mit einem Durchschnitts-
gewicht von 400 Gramm, junge Hühner bis zu 1/2 Jahr mit einem
Durchschnittsgewichte von 200 Gramm auf die Fleischkarte
einzurechnen.

Merseburg, den 1. November 1916.
Der Magistrat.

Seefisch-Verkauf.

Der Schellfisch-Verkauf

beim Kaufmann
G. Wolff, Rohmarkt Nr. 11

wird auch in den nächsten Tagen fortgesetzt.
Merseburg, den 2. November 1916.
Der Magistrat.

Auf Veranlassung des Kgl. Landrats treffen heute wieder
große Ladungen



Original - Ostfriesisches
Milchvieh

sowie

Bullen und Stiere zur Zucht und Mast
bei mir ein.

August Quack, Kreishändler, Fernruf 20.

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Speisefartoffeln in der Stadt
Merseburg.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn stellv. Reichs-
kanglers vom 14. Oktober 1916 über Kartoffeln (R.-G. Bl. 1016
Seite 1165) und der Bekanntmachung des Herrn Königl. Land-
rats vom 19. Oktober 1916, S. Nr. 519, R. W. Merseburger Tage-
blatt Nr. 261 vom 25. Oktober 1916 wird in Abänderung unserer
Bekanntmachung vom 2. Oktober 1916 Merseburger Tageblatt
Nr. 289 vom 11. Oktober 1916 und Merseburger Correspondent
Nr. 289 vom 11. Oktober 1916

für den Bezirk der Stadt Merseburg

folgendes angeordnet:

§ 1.
Die bereits ausgegebenen Kartoffelarten berechtigen vom
Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab nur noch
zur Entnahme von ein Pfund Speisefartoffeln für den Kopf und
Tag, mitbin also:
für 1 Marke auf 14 Tage zur Entnahme von nur noch
14 Pfund Kartoffeln (nicht 21 Pfund),
für 1 Marke auf 7 Tage zur Entnahme von nur noch
7 Pfund Kartoffeln (nicht 10 1/2 Pfund).
Die im Umlauf befindlichen Kartoffelarten sind auf einem
nach zu bestimmenden Zeitpunkte an den Magistrat zum Umlauf
zurückzugeben.

§ 2.
Alle Personen, die ihren Bedarf an Kartoffeln selbst einge-
deckt haben dürfen bis zum 15. August 1917 nicht mehr als 1 Pfund
Speisefartoffeln pro Tag und Kopf verwenden.
Die hiernach über den zulässigen Verbrauch hinaus in ihrem
Besitz befindlichen Speisefartoffeln sind auf Verlangen des Magi-
strats jederzeit abzuliefern.

§ 3.
Der Kartoffelerzeuger darf auf den Kopf und Tag nur
1 1/2 Pfund Kartoffeln in seiner Garte für sich und jeden Angehörigen
seiner Wirtschaft verwenden.

§ 4.
Schwarzarbeiter können auf Antrag eine tägliche Zulage bis
zu 1 Pfund Kartoffeln erhalten.
Der Magistrat bestimmt, welche Zulage in jedem einzelnen
Falle festgesetzt wird und auf welche bestimmte Zeit.

§ 5.
Zwischenhandlungen gegen diese Verordnung werden mit
Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk.
bestraft.

§ 6.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffent-
lichung in Kraft.
Merseburg, den 28. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Sämtliche bei uns geseichneten

Stücke der IV. Kriegs-anleihe

können von heute ab an unserer Kasse vorm.
von 9—1 Uhr gegen Vorlegung der Abrech-
nungen in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 24. Oktober 1916.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
E. G. m. b. H.

E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Kaffeehaus Menschau.

Sonntag den 5. November, von abends 8 Uhr an!

GRÖßER

Militär-Konzert

ausgeführt von der gesamten Landsturmkapelle Merseburg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Steinfelder.

Funkenburg

Direktor **Otto Schlegel**
Nannau - Weisenfels.

Sonntag den 5. November 1916, abends 8 Uhr
Die größte Schauspielereinheit der Spielzeit 1916!
In neuer Ausstattung in Kostümen und Bühnenaufmachung!

Der jungen Seele bitteres Weh.

Schauspiel in 5 Akten von Erich Friesen.
Nach dem auch hier gelesenen gleichnamigen
Roman. Uraufführung in Leipzig am 10. Mai 07,
nachdem über 50 mal unter stürmischem Beifall
gegangen.

Als Gäste:

Herr Oberregisseur **Lassow, Fritz Müller,**
Alfr. Freydank, Hofchauspiel, Fr. Daghofer-Weimar.
Schauspielpreise! Vorverkauf bei E. Frahnert, hier.

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterleisiten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf., im Restmetz 50 Pf. Zeitzeilen für Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verantwortl. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr nachmittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 259

Freitag den 3. November 1916

43. Jahrg.

Neue Angriffe an der Somme abgeschlagen. — Wichtiger Erfolg an der Marajowka und am Predealpaß. — Der Rückzug der Entente in Athen.

Die deutsche Mauer an der Somme.

An der Somme wird seit 4 Monaten gekämpft, wie wohl noch nie unter Menschen mit Menschenwaffen gekämpft wurde, solange die Erde steht. Auf einer Front von 45 Kilometer Ausdehnung, schreibt der militärische Mitarbeiter des „Wäzler Anzeiger“, brüllten Tag und Nacht auf beiden Seiten an 4000 Geschütze. Eine gewaltige Übermacht hat der Verband zusammengebracht und versucht, den Gegner durch übermächtige Artillerieeinwirkung zu zerstampfen, um so der eigenen Infanterie das Feld freizumachen. Trotzdem sind die Verluste geradezu riesenhaft geworden. Nach den englischen Verlustlisten haben diese in drei Monaten bei der kleinen Front 327 831 Mann an Toten, Verwundeten und Vermiszten verloren, die Franzosen, mit ihrem etwas größeren Frontanteil, nach der Angabe Briands im Heeresausweis rund 400 000 Mann, das macht in drei Monaten dreieinhalb Millionen Menschen; kein Wunder, daß der Verband 90 Divisionen ins Feld führen mußte, 50 englische und 30 weisse und 10 farbige französische. Der Verbrauch in Artilleriemunition haben englische Beobachter Ende September auf 25 bis 26 Millionen Schüsse berechnet. Was das heißen will, versteht man am besten aus den Angaben des englischen Munitionministers Montagu, der schon Mitte August im Unterhaus sagte, daß die vorbereitende Beschickung in der letzten Woche vor dem Angriff allein mehr Munition gekostet habe, als in den ersten elf Monaten des Krieges überhaupt angefertigt worden ist. Das Resultat all dieser riesigen Anstrengungen ist die Eroberung eines Gebietsstreifens von, reichlich gerechnet, 300 Quadratkilometern einst blühenden Landes, das jetzt zur Wüste geworden ist. 50 000 Tote aber zurückgelassen!

Berichte diese großen Angriffe vollständig verschweigen. Nur wenn irgendwo ein kleiner lokaler Erfolg erreicht wird, dann wird dieser registriert. Im übrigen spricht man aber lieber von abgewiesenen deutschen Gegenangriffen, ohne zu bedenken, daß man damit gerade die noch ungebrogene Kraft des Gegners bestärkt, die immer und immer wieder als bis zum Zusammenbruch geschwächt hingestellt wird. Es liegt auf der Hand, daß man zu diesem Verfahren nur greift, weil eine durch die lang andauernden Kämpfe hervorgerufene Ermüdung des eigenen Landes die hittere Wahrheit nicht mehr verträgt. Man darf es nicht mehr wagen, von den eigenen fortgesetzten und verlustreichen Angriffen zu sprechen, wenn man nicht einer zunehmenden Entrüstung nahekommen und die Politik des Zermürbungsrieges unter Umständen plötzlich verunmöglichen könnte.

Der Weltkrieg.

Engeländische völliger Misserfolge.
„Alto Rossini“ läßt sich über die Ergebnisse des Kriegesrates der Entente in Boulogne aus Paris berichten, daß von französischer Seite festgestellt wurde, daß der Ententekriegsplan auf dem Balkan 1916 vollständig gescheitert. Erand wies darauf hin, daß die politische und militärische Lage der Entente auf dem Balkan zu Anfang September sehr günstig gewesen sei. Man habe an der Schwelle der Fertigstellung der Zentralmächde gestanden. Von rumänischer Seite seien unbestreitbare Fehler gemacht, aber auch Ruhland und Italien könne nicht von aller Schuld freigesprochen werden. Rumänien bestreite sich gleich zu Beginn seines Eingreifens, daß Rumland völlig ungenügende Verstärkungen nach dem Balkan sende. Natürlich hatten auch die Vertreter der anderen Entente-Regierungen ihre Einwendungen. Das Ergebnis war die Aufstellung eines vollständig neuen Kriegesplanes zur Entlastung des Balkankriegeshauptes. Das Ergebnis dieser Beratung wird von weittragender politischer und militärischer Bedeutung sein.
Die italienische Presse berichtet ein, daß die Verletzung des Kriegesrates des Biververbandes nach Paris und die Teilnahme des englischen Vorkämpfers in Petersburg, Buchanan, und des Generals Avarescu am Kriegsrat im russischen Hauptquartier beweise, daß die Einheitsfront seit dem Pariser Kriegesrat im April ein völliger Misserfolg geblieben ist. Die Hoffnungen auf Besserung sind nur ganz gering, da eine Unterordnung unter einen Willen die beim Biververband ausgeschlossen ist.

Die Kämpfe an der Westfront.

In der Sommerfront
schichten nach dem gestrigen deutschen Heeresbericht die Engländer mit neuen heftigen Angriffen ein, hatten jedoch keinen Erfolg.
Die englisch-französischen Berichte melden heute nichts Besondere.
Neue heftige Beschickung von Reims.
„Havas“ meldet, daß seit dem 25. Oktober die in s von den Deutschen beschossen wird. Am ersten Tage fielen 250 Granaten in die Stadt.
Über die neue englische Anleihe in den Vereinigten Staaten

schreibt die „Times“: Mit dieser Anleihe wird England den dritten Kredit von den Vereinigten Staaten aufnehmen. Die vor einem Jahre erfolgte Anleihe betrug 100 Millionen Pfund Sterling, von der aber dem französischen Schatzamt die Hälfte abgegeben werden mußte. Die zweite Anleihe umfaßt 50 Millionen Dollars und die heutige wird 60 Millionen Dollars betragen, zusammen rund 160 Millionen Pfund Sterling.

Australien legt die Wehrpflicht ab.
Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Politik des australischen Premierministers Hughes, für den bedingungslosen

Anschluß an das Mutterland, hat eine schwere Niederlage erlitten. Das Volk schneidet allgemeine Wehrpflicht ab.

Der Luftkrieg.

Zum Heldentod des Hauptmanns Voelde.
Von der Kaiserin ist folgendes Belleids-schreiben bei den Angehörigen des verunglückten Fliegerhauptmanns Voelde eingegangen: Seien Sie und die übrigen meiner wärmsten Teilnahme versichert an dem Heldentode, den Ihr tapfter Sohn im Kampf für Kaiser und Vaterland fand. Ich bebaunere mit dem ganzen deutschen Volke diesen jungen Helten.
Es sind weitere von allen mit uns verbündeten Regierungen bezogen, deren Fliegertruppen heralche Belleidsbeschlüsse in Dessau eingegangen.
Der am 11. Oktober in Cambrai stattgefundenen Trauerfeier für den Helten wohnten mit den Eltern Kronprinz Ruprecht von Bayern, ferner Erzherzog von Belgien, der Oberkommandierende der Armee, zu der Voelde gehörte, die Kommandierenden Generale Frhr. Marschall, Sigmund Arnim u. a. m. bei. Nach Vortrag einer in Musik gekleideten Dichtung des Generals v. Stein sprach der Divisionspfarrer Geller, unter Zugrundelegung von I. Maccabäer IX. 10. Er pries den schönen jüdischen Tod des Gefallenen, den sein Feind sich rühmen könne, bestieg zu haben, der trotz seines hohen Ruhms ein so wunderbar einfacher Mensch geblieben war und der ein Held unseres Volkes bleiben werde in alle Eternen seiner Geschichte. Während der Sarg unter Glockengeläut aus der Kirche getragen wurde, freuten obem am Himmel die deutschen Flieger. Am Bahnhof hielt Erzherzog von Belgien, der als erster dem Sarge gefolgt war, eine Ansprache zu Ehren des unvergesslichen Helten, der 40 Gegner im Einzelkampf gefallt habe, und legte als Vertreter des Kaisers und auf dessen Befehl einen Kranz am Sarge nieder. Hierauf sprach ein junger Flieger der Flieger-Zugabteilung, deren Führer Voelde gewesen war, Worte des Gedächtnisses im Namen der engeren Kameraden. Dann erfolgte der Transport der Leiche nach Dessau, wo sie gestern abend eintreffen sollte.
Die Beisetzung findet bestimmt heute, Donnerstag, nachmittags 3 Uhr auf dem Dessauer Ehrenfriedhof statt.

Der Krieg mit Italien.

Beste italienische Angriffe abgeschlagen.
Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:
Auf dem Südsügel der küstentländischen Front feierte sich im Laufe des gestrigen Tages das feindliche Artillerie- und Minenjäger wieder zu großer Kraft. Von 3 Uhr nachmittags an begann feindliche Infanterie im Wip-pach-Tale und auf der Karibohofslände gegen unsere Stellungen vorzudringen. Die feindlichen geschossenen Granaten für Artillerie bild, welche sie auch zu Angriffen an, die jedoch durch Sprengminen oder durch Gegenstoß abgeschlagen wurden. Abends flante das Feuer ab, letzte jedoch nachts erneut mit großer Heftigkeit ein. Italienische Flieger warfen auf Drioule, Esana und Pirramar zahlreiche Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden zu betreiben. Kapitän Edmundo (sch) über der Ducht von Panzaro einen Caproni ab.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Die russischen Misserfolge
auf dem östlichen Marajowka-Ifler, welche der gestrige deutsche Heeresbericht erwähnte, schildert der österreichisch-ungarische Bericht:
Nach heftiger Artillerieüberbereitung versuchte der Feind bei Einbruch der Dunkelheit, sich der am 30. Oktober von ihm verlorenen Stellungen auf dem östlichen Marajowka-Ifler wieder zu bemächtigen. Trotz fünfmaligen Massenanzugs wurden unsere Stellungen restlos behauptet. — Ebenso scheiterten starke Angriffe gegen die ottomanischen Truppen. An der Westfront

